

Lehrplanentwurf

Sachunterricht

Klassenstufen 1-4

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 184 2

LEHRPLANENTWURF

SACHUNTERRICHT

Klassenstufen 1 - 4

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

25 914

Herausgeber: S A A R L A N D
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport
Saarbrücken 1979

ZV SL

S-11 (1979)

Verwort

Der vorliegende Lehrplan für den Sachunterricht an saarländischen Grundschulen basiert auf dem "Lehrplan für die Grundschule der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland". Eine Überarbeitung wurde notwendig, weil die Inhalte zu umfangreich, vielfach in den Anforderungen überhöht, nicht eindeutig Klassenstufen zugeordnet und deshalb nur schwer in die Praxis umzusetzen waren.

Der neue Plan wurde als Minimalplan konzipiert, der etwa 70 % des Stundensolls der Klassenstufen II bis IV abdeckt und dem Lehrer genügend Raum läßt, den er nach eigenem Ermessen ausgestalten kann. Dies ist sowohl durch eine Vertiefung der Einzelthemen als auch durch eine Erweiterung des Angebotes möglich. Die besondere Situation des 1. Schuljahres war Veranlassung, den Freiraum großzügig zu bemessen.

Unter dem Gesichtspunkt der Handlungsorientiertheit wurden grundlegende, bewährte Lehrinhalte ausgewählt. Das notwendige Material kann in der Regel ohne großen Aufwand beschafft werden. Ferner wurde berücksichtigt, daß die unterschiedlichen Arbeitsformen und Arbeitsweisen zur Anwendung kommen können.

Der Plan ist in "Thema/Einsichten/Kenntnisse/ methodische Hinweise" gegliedert. Die sprachlich konkret gefaßten Einsichten sollen nicht als vorformulierte Unterrichtsergebnisse verstanden werden. Dem Lehrer bleibt weiterhin die Aufgabe, die Lernziele zu erstellen. Die angegebene Stundenzahl ist als Richtwert zu betrachten.

Zwei Themen des biologischen Lernbereiches sind den Klassenstufen I und II zugeordnet. Sie sollten in grundlegender Form im 1. Schuljahr behandelt und auf höherer Anspruchsstufe im 2. Schuljahr abgeschlossen werden.

Die Sexualerziehung sollte im Hinblick auf Alter und Entwicklung der Kinder und auf die späteren Möglichkeiten in der Sekundarstufe I nur das nötigste Wissen vermitteln. Dabei sollten die biologischen Fakten in engstem Zusammenhang mit den sozialen Erfahrungen der Schüler und im sozialen Kontext behandelt werden.

Übersicht

	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
Physikalischer Lernbereich (Stundenzahl)	Wir untersuchen Gegenstände (8)	Eigenschaften des Wassers - Aggregatzustände/ Netzwirkung (8) Temperaturmessung (5) Magnetismus (5)	Kompaß (3) Elektrischer Strom (10) Eigenschaften der Luft (6)	Töne und Geräusche (5) Licht und Schatten (4) Der ebene Spiegel (2)
Biologischer Lernbereich	Wir vergleichen und ordnen Pflanzen (8) Bäume unterscheiden sich durch ihre Früchte und Blätter (5) Früchte von Obstbäumen (3)	Bäume unterscheiden sich durch ihre Früchte und Blätter (5) Früchte von Obstbäumen (3) Die Körperteile des Menschen (2) Der Mensch bewegt sich (3)	Pflanzen keimen und wachsen (4) Wachstumsbedingungen (3) Vermehrung und Brutpflege bei der Amsel (6) Entwicklung des Fresches (4) Die Zähne des Menschen (8)	Pflanzen blühen und fruchten (4) Entwicklung des Mehlkäfers (6)
Sexualerziehung		Geschlechtsunterschiede (2) Mutterschaft (4)	Vaterschaft (4)	Körperliche Veränderungen in der Pubertät (2)
Geografischer Lernbereich		Unsere Wohnung (8) Das Wohnhaus (8) Unser Wohngebiet (10)	Himmelsrichtungen (5) Grundriß/Plan (10) Geländeformen/ Gewässer (8) Karten (3) Unsere Gemeinde/ Stadt (10)	Das Saarland/ Überblick (15) Das saarländische Industriegebiet (10) Kohlebergbau (8) Eisenindustrie (5) Eisen- und stahlverarbeitende Industrie (2)

	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
				Keramische Industrie (3) Waldgebiete (10) Landwirtschaftsgebiete (10)
Sozialer Lernbereich	Wir gehen zur Schule (4)	Die Familie (5) Unsere Verwandten (3) Wir kaufen in verschiedenen Geschäften ein (6)	Die Post (8) Hilfe für kranke Menschen (4) Information (6) Unsere Gemeinde-/Stadtverwaltung (6)	Verwaltung des Saarlandes (3) Werbung (7) Umgang mit Geld (5)
Geschichtlicher Lernbereich	Mein Tageslauf (4)	Die Uhr (4) Der Kalender (8)	Mein Lebenslauf bis heute (4) Früher und heute (2) Unser Ort hat einen Namen (2)	Früher und heute (2)
Verkehrserziehung	Der Verkehrsraum des Fußgängers (6) Überqueren der Fahrbahn (12) Busbenutzung (2)	Fahrzeuge und ihre Signaleinrichtungen (4) Überqueren der Fahrbahn (2) Geschwindigkeiten und Entfernungen (4)	Das Fahrrad (4) Der Verkehrsraum des Radfahrers (8) Verkehrsregelung durch Polizei (1)	Deutliches Verhalten (3) Vorfahrt (4) Abbiegen (3) Jugendverkehrsschule (10)

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Wir untersuchen Gegenstände (8)</p>	<p>Gegenstände sind aus verschiedenen Materialien hergestellt.</p> <p>Materialien haben verschiedene Eigenschaften.</p> <p>Die Eigenschaften sind entscheidend für ihre Verwendung.</p>	<p>Materialien: Holz, Papier, Kunststoff, Glas...</p> <p>Eigenschaften von Materialien: hart, glatt, flüssig, weich, biegsam.....</p> <p>Gegenstände aus verschiedenen Materialien</p>	<p>Gegenstände unter verschiedenen Gesichtspunkten ordnen</p> <p>benennen</p> <p>untersuchen (handhaben, einwirken)</p> <p>Eigenschaften benennen und vergleichen</p> <p>nach Materialien ordnen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Eigenschaften des Wassers - Aggregatzustände/Netzwicklung (8)	<p>Wasser kann in verschiedenen Zuständen vorkommen.</p> <p>Bei starker Abkühlung wird Wasser fest.</p> <p>Beim Erhitzen wird Wasser gasförmig.</p> <p>Auch bei niederen Temperaturen verdunstet Wasser.</p> <p>Wenn Wasserdampf abkühlt, wird er wieder zu Wasser.</p> <p>Wasser dringt in Gegenstände ein oder perlt an ihnen ab.</p> <p>Durch Behandlung der Oberfläche kann das Eindringen des Wassers verhindert werden.</p>	<p>Aggregatzustände: fest, flüssig, gasförmig</p> <p>Vorgänge: gefrieren, schmelzen, verdunsten</p> <p>Erscheinungsformen: Wasser, Eis, Wasserdampf</p> <p>Vorgänge: eindringen, abperlen</p> <p>Oberflächenbeschaffenheit: Wasserdicht, wasserdurchlässig, Poren</p>	<p>Versuche: Herstellen der verschiedenen Aggregatzustände Verdunstungsversuche</p> <p>Netzversuche</p> <p>Gegenstände wasserdicht machen (imprägnieren)</p>
Temperaturmessung (6)	<p>Mit dem Thermometer werden Temperaturen gemessen.</p> <p>Bei steigender Temperatur nimmt Flüssigkeit mehr, bei sinkender Temperatur weniger Raum ein.</p>	<p>Wärme, Kälte, Temperatur</p> <p>Teile des Thermometers: Flüssigkeitsbehälter, Thermometerflüssigkeit, Steigrohr, Skala, Grad</p> <p>Verschiedene Thermometer: Zimmerthermometer, Fieberthermometer.....</p> <p>Markante Temperaturen: Körpertemperatur, Gefrierpunkt und Siedepunkt des Wassers</p>	<p>Messen und Ablesen von Temperaturen</p> <p>Versuch: Flüssigkeitsausdehnung</p> <p>Benennen der Teile eines Thermometers</p> <p>Ableseübungen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Kompaß (3)	<p>Ein frei aufgehängter Stabmagnet pendelt sich in Nord-Süd-Richtung ein.</p> <p>Die Kompaßnadel verhält sich wie ein Stabmagnet.</p> <p>Mit dem Kompaß lassen sich die Himmelsrichtungen bestimmen.</p>	<p>Kompaß, Kompaßnadel, Kompaßgehäuse, Windrose</p>	<p>Versuch: Stabmagnet frei aufhängen</p> <p>Kompaß bauen</p> <p>Himmelsrichtungen bestimmen</p>
Elektrischer Strom (10)	<p>Die Glühlampe leuchtet, wenn der eine Pol der Batterie den Schraubsockel und der andere gleichzeitig das Kontaktplättchen berührt.</p> <p>Die Glühlampe leuchtet auch, wenn sie mit Hilfe einer Fassung und zweier Leitungsdrähte mit der Batterie verbunden ist.</p> <p>Der Strom fließt in einem Kreislauf.</p> <p>Die Glühlampe leuchtet, wenn der Kreislauf geschlossen ist. Schalter öffnen und schließen Stromkreise.</p> <p>Metalle und Kohle leiten den elektrischen Strom</p> <p>Viele andere Stoffe leiten den Strom nicht.</p> <p>Nichtleiter werden zur Isolierung verwandt.</p> <p>Der elektrische Strom erzeugt Licht, Wärme und Be-</p>	<p>Batterien: Flachbatterie, Stabbatterie</p> <p>Pole</p> <p>Glühlampe: Kontaktplättchen, Schraubsockel, Glühdraht, Glaskolben</p> <p>Fassung, Leitungsdraht</p> <p>Stromkreis: Pol, Leitungsdraht, Kontaktplättchen, Glühdraht, Schraubsockel, Leitungsdraht, Pol</p> <p>Schalter</p> <p>Elektrische Leiter: Eisen, Kupfer, Kohle.....</p> <p>Elektrische Nichtleiter: Holz, Porzellan, Kunststoff..</p> <p>isolieren, Isolierung</p> <p>Elektrische Geräte: Lampe, Bügeleisen, Kaffeemühle....</p> <p>Batterie: schwacher Strom</p> <p>Steckdose: starker Strom</p>	<p>Versuch: Licht mit Batterie und Glühlampe</p> <p>Hinweis: Elektrischer Strom aus der Steckdose ist lebensgefährlich!</p> <p>Bau einer Lichtanlage</p> <p>Bauen und Skizzieren einer Lichtanlage, Kennzeichnen des Stromkreises</p> <p>Versuch: Stromkreis mit Schalter öffnen und schließen, Material benennen</p> <p>Versuche: Feststellen von Leitern und Nichtleitern</p> <p>Tabelle anlegen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	<p>wegung.</p> <p>Der Mensch nutzt die Leistungen des elektrischen Stroms.</p> <p>Strom aus der Batterie ist schwächer als Strom aus der Steckdose</p>	<p>L E B E N S G E F A H R !</p>	<p>Lehrerversuche: Geräte anwenden, Geräte mit Batterie- und Netzstrom betreiben</p> <p>Tabelle anlegen</p> <p>Bilder sammeln (aus Katalogen)</p>
<p>Eigenschaften der Luft (6)</p>	<p>Luft ist unsichtbar.</p> <p>Sie ist gasförmig.</p> <p>Luft nimmt Raum ein.</p> <p>Luft läßt sich zusammenpressen.</p> <p>Zusammengepreßte Luft wirkt wie eine Feder.</p> <p>Luft hat ein Gewicht.</p> <p>Luft übt Kraft aus.</p> <p>Sie kann bremsen oder antreiben</p>	<p>gasförmig</p> <p>Federwirkung</p> <p>Luftwiderstand</p>	<p>Versuche:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Glas mit der Öffnung nach unten in Wasser drücken 2. Luftballon in Wasser aufblasen 3. Luft in Luftpumpe zusammendrücken 4. Gymnastikball leer und aufgepumpt wiegen 5. Radfahren oder laufen mit und ohne Papp-schild 6. Windrad antreiben

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Töne und Geräusche (5)	<p>Töne und Geräusche werden auf verschiedene Art und von verschiedenen Gegenständen erzeugt: Klopfen, Zupfen, Blasen, Schlagen.....</p> <p>Töne und Geräusche (Schall) entstehen durch Schwingungen.</p> <p>Tiefe Töne werden durch weite und hohe Töne durch kurze Schwingungen erzeugt.</p> <p>Der Schall wird durch verschiedene Gegenstände ausgebreitet.</p>	<p>Schall: Ton, Geräusch Schwingungen, hohe, tiefe Töne</p>	<p>Erzeugen von Tönen und Geräuschen</p> <p>Unterscheiden von hohen und tiefen Tönen</p> <p>Beobachten von Schwingungen an Stimmgabel, Saiteninstrument, Tamburin.....</p> <p>Sichtbarmachen von Schwingungen</p>
Licht und Schatten (4)	<p>Ohne Licht können wir nicht sehen.</p> <p>Lichtdurchlässige und durchscheinende Gegenstände werfen einen Schatten.</p> <p>Lichtdurchlässige Gegenstände werfen keinen Schatten.</p>	<p>Natürliche Lichtquellen: Sonne, Feuer,</p> <p>Künstliche Lichtquellen: Kerze, Glühlampen,</p> <p>Licht, Schatten</p> <p>lichtdurchlässig, durchscheinend, lichtundurchlässig</p>	<p>Abdunkeln, Ausleuchten eines Raumes</p> <p>Versuche mit lichtdurchlässigen, durchscheinenden und lichtundurchlässigen Gegenständen</p> <p>Schattenspiele</p>
Der ebene Spiegel (2)	<p>Mit Hilfe eines Spiegels läßt sich Licht zurückwerfen und umlenken.</p> <p>Das Spiegelbild erscheint so groß wie der Gegenstand.</p> <p>Das Spiegelbild erscheint so weit im Spiegel wie der Gegenstand davor steht.</p>	<p>Spiegel, Spiegelbild seitenverkehrtes Bild</p>	<p>Blendspiele</p> <p>Spiegelung von Gegenständen, auch um Hindernisse</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	Das Spiegelbild ist ein seitenverkehrtes Bild.		

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Wir vergleichen und ordnen Pflanzen (8)</p>	<p>Es gibt Bäume, Sträucher und Blumen. Sie lassen sich unter verschiedenen Gesichtspunkten ordnen, z.B. nach ihrem Standort: Bäume im Garten - Bäume im Wald, Blumen auf der Wiese - Blumen im Garten, Sträucher im Wald - Sträucher im Garten.</p>	<p>Verschiedene Pflanzen und ihre Namen (typische Vertreter von Baum, Strauch, Blume) Teile des Baumes: Wurzeln, Stamm, Äste, Zweige, Blätter/ Nadeln, Blüten, Früchte Teile des Strauches: Wurzeln, Äste.... Teile der Blume: Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüte</p>	<p>Unterrichtsgänge sammeln ordnen mündlich beschreiben Vorlagen ausmalen Kennübungen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Bäume unterscheiden sich durch ihre Früchte und Blätter (5 + 5)</p>	<p>Jeder Baum hat spezifische Früchte und Blätter/Nadeln. Nadeln sind Blätter. Aus jeder Frucht kann sich eine Pflanze entwickeln. Jede Frucht enthält Samen. Hinweis: Früchte verschiedener Bäume sind für Menschen nicht genießbar. Früchte dienen Tieren als Nahrung</p>	<p>Laubbaum, Nadelbaum Früchte verschiedener Bäume: Kastanien, Eicheln, Zapfen... charakteristische Blattformen: Eichenblatt- viele Bogen, Lindenblatt- herzförmig....</p>	<p>Unterrichtsgänge Früchte und Blätter sammeln, Früchte und Blätter Bäumen zuordnen Samen einpflanzen Kennübungen</p>
<p>Früchte von Obstbäumen (3+3)</p>	<p>Die Pflaume (Pfirsisch...) gehört zum Steinobst. Birne und Apfel gehören zum Kernobst. Die Schale schützt die Frucht! Aus dem Kern kann sich eine neue Pflanze entwickeln. Der Kern ist der Same.</p>	<p>Verschiedene Früchte und ihre Namen: Pflaume, Apfel, Birne Teile der Früchte - Steinobst: Stiel, Schale, Fruchtfleisch, Stein mit Kern Kernobst: Stiel, Schale, Fruchtfleisch, Kerngehäuse, Kerne, Blütenrest Same</p>	<p>Früchte untersuchen, beschreiben, vergleichen ungeschälte und geschälte Früchte über längeren Zeitraum beobachten Kerne pflanzen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Die Körperteile des Menschen (2)	Der Körper des Menschen besteht aus verschiedenen Teilen. Einige Körperteile hat der Mensch paarweise.	Körperteile: Kopf (Augen, Stirn,,,), Hals, Rumpf (Brust, Bauch....), Gliedermaßen (Arm - Hand..., Bein - Unterschenkel....)	Vorlagen beschriften
Der Mensch bewegt sich (3)	Mit Hilfe der Knochen, Muskeln, Sehnen und Gelenke bewegt sich der Mensch. Muskeln bewegen Körperteile, indem sie sich zusammenziehen.	Knochen, Muskeln, Sehne, Gelenk	Bewegungsmöglichkeiten von Armen und Beinen untersuchen Vorlagen beschriften

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Pflanzen keimen und wachsen (3+1)	<p>Der Bohnenkern ist der Same der Bohne.</p> <p>Bei Aufnahme von Wasser wird der größer und schwerer: er quillt.</p> <p>Im Bohnenkern wächst der Keimling: der Bohnenkern keimt.</p> <p>Aus dem Keimling entwickelt sich eine Pflanze.</p>	<p>Bohnenkern: Samenschale, Nabel, Keimblätter, Keimling mit Wurzel, Stengel, Blättern</p> <p>quellen, keimen</p>	<p>Bohnenkerne in Glas geben, Wasser einfüllen, Volumenzunahme beobachten</p> <p>gequollene Bohnenkerne untersuchen</p> <p>Langzeitbeobachtung: Wachstum, Tabelle</p>
Wachstumsbedingungen (2+1)	<p>Pflanzen brauchen zum Wachsen Licht, Wasser, Wärme und guten Boden.</p>	<p>wachsen</p> <p>Bodenarten: Sand, Lehm, Humus</p>	<p>z.B. Bohnenkerne in verschiedenen Bodenarten pflanzen und unter verschiedenen Bedingungen wachsen lassen</p> <p>Langzeitbeobachtung, Tabelle</p>
Vermehrung und Brutpflege bei der Amsel (6)	<p>Die Amsel baut aus vielfältigen Materialien ein Nest.</p> <p>Das Amselweibchen legt 3-5 Eier.</p> <p>Männchen und Weibchen brüten sie aus.</p> <p>Aus den Eiern entwickeln sich die Jungen.</p> <p>Die Jungvögel müssen von ihren Eltern versorgt werden</p>	<p>Amselmännchen, Amselweibchen</p> <p>Nest, Eier (Teile des Eies)</p> <p>brüten, Brutzeit, schlüpfen</p> <p>versorgen: ernähren, schützen, Nest säubern</p>	<p>Beobachtung in der Natur</p> <p>verlassene Nester untersuchen</p> <p>Film und Bild einsetzen: Nestbau, Entwicklung des Jungen im Ei, Aufzucht</p> <p>Hühnerei untersuchen</p>
Entwicklung des Frosches (3 + 1)	<p>Frosche durchlaufen verschiedene Entwicklungssta-</p>	<p>Entwicklungsstadien: Laich, Kaulquappe, Frosch</p>	<p>Terrarium einrichten</p> <p>Langzeitbeobachtung:</p>

-16-

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	<p>dien.</p> <p>Das Froschweibchen legt seine Eier, den Laich, ins Wasser. Daraus entwickeln sich Kaulquappen.</p> <p>Sie leben von Pflanzen.</p> <p>Aus den Kaulquappen entwickeln sich Frösche, die sich von kleinen Tieren ernähren.</p> <p>Frösche können im Wasser und auf dem Land leben.</p>	<p>Entwicklungsstadien: Laich, Kaulquappe, Frosch</p>	<p>Terrarium einrichten</p> <p>Langzeitbeobachtung: Zeichnungen, Tabellen</p> <p>Hinweis: Naturschutzbestimmungen beachten!</p>
<p>Die Zähne des Menschen (8)</p>	<p>Die Zähne haben ihrer Form und ihrer Stellung entsprechend verschiedene Funktionen.</p> <p>Mit den Schneidezähnen und den Eckzähnen werden feste Speisen abgebissen.</p> <p>Die Backenzähne zermahlen die Nahrung.</p> <p>Beim Zahnwechsel verliert das Kind die Milchzähne, die bleibenden Zähne wachsen nach.</p> <p>Das Erwachsenengebiss ist größer und hat mehr Zähne als das Milchgebiss.</p> <p>Die Zähne müssen gepflegt werden, damit sie gesund bleiben.</p>	<p>Gebiß: Schneidezähne, Eckzähne, Backenzähne</p> <p>Aufbau des Zahnes: Wurzel, Krone</p> <p>Zahnschmelz</p> <p>Zahnwechsel, Milchgebiss (20 Zähne), bleibendes Gebiss (32 Zähne)</p>	<p>durch Versuche die Funktion der Zähne klären</p> <p>Zahnformen untersuchen und vergleichen</p> <p>Milchgebiss und Erwachsenengebiss vergleichen</p> <p>Aufbau des Zahnes erarbeiten</p> <p>Modelle und Skizzen verwenden</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Pflanzen blühen und fruchten (3 + 1)</p>	<p>Viele Pflanzen haben Blüten. Die Teile der Blüte haben spezifische Aufgaben: Die Kelchblätter schützen die Knospe. Die Blütenblätter locken Insekten an. Die Staubbeutel enthalten Blütenstaub. Aus dem Fruchtknoten entwickelt sich die Frucht.</p>	<p>Teile der Blüte: Kelchblätter, Blütenblätter, Staubblätter (Staubfaden, Staubbeutel, Blütenstaub), Stempel (Narbe, Griffel, Fruchtknoten mit Samenanlage)</p>	<p>Kirschblüte untersuchen (Lupe); Schnittzeichnung anfertigen Langzeitbeobachtung, Tabelle</p>
<p>Entwicklung des Mehlkäfers (5 + 1)</p>	<p>Käfer durchlaufen verschiedene Entwicklungsstadien. In jedem Entwicklungsstadium hat das Tier eine spezifische Gestalt. Aus dem Ei entwickelt sich die Larve. Die gefräßigen Larven wachsen sehr schnell. Die ausgewachsene Larve wird zur Puppe - sie verpuppt sich. Die Puppe ist unbeweglich und nimmt keine Nahrung zu sich. Aus der Puppe schlüpft der Käfer.</p>	<p>Mehlkäfer: Ei, Larve (Mehlwurm), Puppe Körperteile des Käfers: Kopf, Brust, Hinterleib, Fühler, sechs Beine, Flügel Nahrung: Mehl, Brot....</p>	<p>Gruppenarbeit Mehlwürmer in Gläsern halten versorgen: füttern, säubern geeignetes Futter herausfinden lassen Langzeitbeobachtung: Zeichnungen, Tabelle Hinweis: Alternativ anderes Insekt behandeln, z.B. Tagpfauenauge!</p>

-18-

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Jungen und Mädchen (2)	Jungen und Mädchen haben die gleichen Körperteile, aber sie unterscheiden sich auch.	<p>Die Namen der Körperteile: Kopf, Hals, Brust, Bauch, Rücken, Gesäß, Gliedmaßen; das Gesicht und seine Teile.</p> <p>Körperteile, die wir paarweise haben.</p> <p>Geschlechtsunterschiede: Glies (Penis), Hodensack, Hoden; Scheide</p>	<p>Vergleichen von Jungen und Mädchen:</p> <p>Gleiche und verschiedene Kleidung.</p> <p>Gleiche und verschiedene Spiele.</p> <p>Gleiche Körperteile - körperlicher Unterschied</p> <p>Veranschaulichungsmaterial: Bilder, Puppen</p>
Mutterschaft (4)	<p>Das Kind liegt geschützt im Leib der Mutter. Es braucht nicht zu essen und zu trinken und nicht zu atmen. Es wächst im Leib der Mutter heran.</p> <p>Die Schwangerschaft verursacht der Mutter oft Beschwerden.</p> <p>Nach 9 Monaten gelangt das Kind durch die Scheide aus dem Leib der Mutter: es wird geboren. Dabei helfen Arzt und Hebamme.</p> <p>Das neugeborene Kind ist auf die Mutter angewiesen. Es wird von der Mutter ernährt und gepflegt. Die Mutter kann das Kind mit ihrer Brust ernähren.</p>	<p>Schwangerschaft, schwanger, Nabelschnur;</p> <p>Geburt, geboren, Geburtstag, Hebamme, Arzt;</p> <p>Brust, Brustwarze, Muttermilch, saugen, Säugling - Flaschennahrung;</p> <p>Sauberhaltung: Kot, Urin, Öl, Creme, Puder;</p> <p>Kleidung: Windel, Strampler..</p> <p>...</p>	<p>Wir waren nicht immer so groß wie heute - Fotos, Babypuppe - Vergleichen und messen der Gliedmaßen.</p> <p>Bild eines Embryos.</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	Es braucht besondere Kleidung. Andere Personen (Vater....) können beim Versorgen des Kindes behilflich sein.		

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Vaterschaft (4)	<p>Jeder Mensch hat einen Vater und eine Mutter.</p> <p>Im Leib der Frau sind Eierstöcke und Eizellen, die so klein sind wie ein Nadelstich.</p> <p>Im Körper des Mannes entstehen Samenzellen, die so klein sind, daß man sie mit dem bloßen Auge nicht sehen kann.</p> <p>Wenn sich Mann und Frau ganz lieb haben, umarmen sie sich, Dann gelangen Samenzellen aus dem Glied des Mannes durch die Scheide der Frau in den Leib der Frau.</p> <p>Eine Samenzelle und eine Eizelle vereinigen sich. Die Eizelle wird befruchtet. Daraus entwickelt sich ein Kind</p>	<p>Frau: Eizelle, Eierstöcke, Eileiter, Gebärmutter</p> <p>Mann: Samenzellen</p> <p>befruchten, Befruchtung</p>	<p>Behandlung im Rahmen der Familiengründung</p> <p>Vater und Mutter waren auch einmal ganz klein. Sie haben auch einen Vater und eine Mutter-Fotos.</p> <p>Kennenlernen, Liebhaben, Eheschließung (Hochzeit, Anzeigen usw.)</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Jungen und Mädchen sollen auch einmal Vater und Mutter werden - Körperliche Veränderungen in der Pubertät</p> <p>(2)</p>	<p>Wenn Jungen und Mädchen älter werden, verändern sich ihre Körper. Sie reifen zum Mann bzw. zur Frau heran.</p> <p>Erst durch diese körperlichen Veränderungen können sie Väter bzw. Mütter werden.</p> <p>Aber es dauert noch lange, bis sie für ein Kind sorgen können.</p>	<p>Junge: Haarwuchs (Bart/Achselhöhlen/Schamhaare), Körperwuchs, Stimmbruch, Gliedversteifung, Samenerguß</p> <p>Mädchen: Haarwuchs (Achselhöhlen/ Schamhaare), Körperformen, Brüste, Monatsregel;</p> <p>Reifezeit (Pubertät)</p>	<p>Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p>Bildmaterial verwenden</p> <p>Vergleich von Männern und Jungen, Frauen und Mädchen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Unsere Wohnung (8)</p>	<p>Wohnungen setzen sich aus verschiedenen Räumen zusammen, die sich nach Größe, Lage und Nutzung unterscheiden.</p> <p>Raumerdaungen sind nicht zufällig.</p> <p>Zimmer weisen Gemeinsamkeiten auf, unterscheiden sich aber durch ihre Nutzung.</p>	<p>Raumbezeichnungen: Küche, Wohnzimmer</p> <p>Lagebezeichnungen: neben, hinter</p> <p>Wohnungsinhaber: Familie, Einzelperson, Vermieter, Mieter</p> <p>Wohnungsarten: Mehrzimmerwohnung, Einzimmerwohnung</p> <p>Grundelemente: Decke, Tür...</p> <p>Einrichtungsgegenstände: Badewanne, Küchentisch.....</p>	<p>Modell bauen (Lego, Schuhkarton)</p> <p>Orientierungsübungen grundrißähnliche Zeichnungen</p> <p>Collage: Einrichtungsgegenstände</p>
<p>Das Wohnhaus (8)</p>	<p>Ein Haus hat verschiedene Ansichten und unterschiedliche Funktionsteile.</p> <p>Es gibt verschiedene Arten von Häusern.</p> <p>Jedes Haus steht auf einem Grundstück.</p> <p>Alle Grundstücke haben Grenzen, sind verschieden aufgeteilt und werden verschieden genutzt.</p>	<p>Hausansichten: Vorderfront, Giebel...</p> <p>Funktionsteile: Eingang, Treppenhaus.....</p> <p>Aufteilung: Erdgeschoß</p> <p>Haustypen: Wohnhäuser, Geschäftshäuser</p> <p>Wohnhaustypen: Einfamilienhaus, Bungalow....</p> <p>Grundstück</p> <p>Grenzsteine, Zaun, Hecke</p> <p>Nutzungsarten: bebaute Fläche Garten</p>	<p>Unterrichtsgänge</p> <p>Zeichnung der Ansichten und Zusammenbau zum Modell</p> <p>Collage/ Zeichnungen von Haustypen</p> <p>Bildkarte eines Grundstücks zeichnen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweis
<p>Unser Wohngebiet (Dorf/Ortsteil/ Stadtteil/Schul- bezirk) (10)</p>	<p>Straßen gliedern ein Wohngebiet und verbinden es mit anderen Gebieten.</p> <p>Am Verlauf einer Straße kann man sich orientieren.</p> <p>Die Standorte der Geschäfte sind gezielt ausgewählt.</p> <p>Auch die Standorte von Kindergärten, Schulen, Kirchen und anderen öffentlichen Gebäuden sind geplant.</p> <p>Die notwendigen Spielplätze in unserem Wohngebiet entsprechen/ entsprechen nicht nach Anzahl, Standort und Größe den Bedürfnissen der Kinder</p>	<p>Wichtige Straßen und Plätze</p> <p>Auswahlkriterien für die Standorte: zentrale Lage, Parkmöglichkeiten.....</p> <p>Kindergarten, Schule, Kirche, Rathaus</p>	<p>Unterrichtsgänge durch das Wohngebiet</p> <p>Entwicklung einer Bildkarte</p> <p>Orientierungsübungen der Bildkarte</p> <p>Entwurf einer Legende für verschiedene Geschäftsarten</p> <p>Bestandsaufnahme, gg. Verbesserungsvorschläge</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Himmelsrichtungen (5)	<p>Himmelsrichtungen lassen sich nach dem "Lauf" der Sonne und mit Hilfe des Kompasses bestimmen.</p> <p>Sie lassen sich durch Richtungskreuz und Windrose zeichnerisch darstellen.</p> <p>Himmelsrichtungen dienen der Orientierung.</p>	<p>"Lauf" der Sonne: Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Stand der Sonne zu verschiedenen Tageszeiten</p> <p>Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen: Norden, Süden, Nordosten, Südwesten</p> <p>Richtungskreuz, Windrose, Kompaß</p>	<p>Unterrichtsgänge</p> <p>"Lauf" der Sonne an mehreren Tagen beobachten (Schattenstab)</p> <p>Sonnenstände als Bezugspunkte für die Himmelsrichtungen herausstellen</p> <p>Richtungskreuz zeichnen (evtl. basteln)</p> <p>Merkhilfen in der Umgebung der Schule von einem festgelegten Standort aus erarbeiten (Kirchturm im Norden....)</p> <p>Orientierungsübungen - auch im Klassenraum (Merkhilfen, Kompaß)</p>
Grundriß/Plan (10)	<p>Der Grundriß ist die gleichmäßig verkleinerte Darstellung der Grundfläche eines Gebäudes oder Geländes.</p> <p>Der Plan enthält eine Anzahl von Grundrißzeichnungen, deren Lage zueinander durch die Himmelsrichtungen definiert ist.</p> <p>Einzelheiten werden durch Symbole (Zeichen, Farben) gekennzeichnet.</p> <p>Grundrißzeichnungen und Plan</p>	<p>Grundriß des Schulgebäudes, des Schulgeländes</p> <p>Gebäudeteile: Flügel, Block, Nordende, Westende</p> <p>Maßstab</p> <p>Plan des "Schulviertels"</p> <p>Symbole für Gebäude, Straßen, Gelände</p> <p>Stadt- oder Ortsplan</p> <p>Berge, Flüsse, Bäche, evtl. Fluren</p>	<p>Unterrichtsgänge</p> <p>(Zusammen-)Bau eines (vorgefertigten) Modells des Schulgebäudes</p> <p>Orientierungsübungen</p> <p>Grundriß erstellen</p> <p>Orientierungsübungen</p> <p>Plan des "Schulviertels" erstellen, alternativ:</p> <p>a) Modell im Sandkasten-Plan</p> <p>b) Luftbild - Plan</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	<p>dienen der Orientierung.</p> <p>Das Verhältnis der Größe von Wirklichkeit und Darstellung zueinander wird durch Maßstab bestimmt.</p>		<p>Orientierungsübungen</p> <p>Stadt- oder Ortsplan einsetzen</p> <p>Orientierungsübungen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Geländeformen/Gewässer (8)		Berg: Bergfuß, Hang, Gipfel/ Rücken Tal: Hang, Talsehle Gewässer: Bach/Fluß, Weiher/ See Bachbett/ Flußbett, Ufer Gefälle, Strömung Wassereberfläche, Wassertiefe	Unterrichtsgänge Modelle im Sandkasten Längsschnitte zeichnen
Karten (3)	Karten stellen größere Ausschnitte der Wirklichkeit dar und machen sie überschaubar. Mit Hilfe der Legende können Informationen aus der Karte entnommen werden.	Symbole für Höhendarstellung (Farben, Zahlen, Orte.... verschiedene Karten: Landkarten (phys. Karten), Straßenkarten	Analyse einer phys. Karte der Umgebung Vergleich verschiedener Karten
Unsere Gemeinde/Stadt (10)	Die Gemeinde/Stadt besteht aus verschiedenen Ortsteilen/Stadtteilen. Das Einkaufszentrum der Gemeinde/Stadt ist auf verschiedenen Verkehrswegen mit verschiedenen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Gemeinde/Stadt bietet ihren Bewohnern besondere Einrichtungen für verschiedene Zwecke.	Ortsteile/Stadtteile und ihre Lage zueinander Geschäfte: Kaufhäuser ... Verkehrswege: Straßen (mit Namen), Eisenbahnliesen Verkehrsmittel: Privatwagen, Omnibus, Taxi, Eisenbahn Kulturelle Einrichtungen: Theater, Museum.... Sportanlagen: Schwimmbad, Sportplatz Krankenhaus	Stadt-/Ortsplan analysieren Zeitungsanzeigen (Werbe-material) analysieren thematische Karten anfertigen: Orts-/Stadtteile, Geschäftszentrum, Verkehrswege, Verkehrsmittel, Einrichtungen Rundfahrt/ Rundgang

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
		Versorgungseinrichtungen: Gemeinde-/Stadtwerke	

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Das Saarland - Überblick (15)</p>	<p>Das Saarland ist ein Bundesland der Bundesrepublik Deutschland mit Grenzen zu den Nachbarländern.</p> <p>Seinen Namen hat es von der Saar.</p> <p>Die Saar hat Nebenflüsse.</p> <p>Im Saarland gibt es Städte/Dörfer und Berge.</p> <p>Eisenbahnlinien und verschiedenartige Straßen verbinden die Orte miteinander.</p>	<p>Grenzen nach Himmelsrichtungen, Nachbarländer</p> <p>Saar: Quelle (entspringen), Mündung (münden, Oberlauf, Mittellauf, Unterlauf)</p> <p>schiffbar</p> <p>Nebenflüsse: Blies, Sulzbach, Fischbach, Köllerbach, Prims, Rossel, Bist, Nied, (Heimatbach)</p> <p>Städte/ Dörfer: Saarbrücken (Landeshauptstadt), Völklingen, Saarlouis, Dillingen, Merzig, Wadern, Lebach, Homburg, St. Ingbert, St. Wendel, Neunkirchen, (Heimatort)</p> <p>Berge: Göttelborner Höhe, Schaumberg, Weiskircher Höhe, Weiselberg, (Heimatberg)</p> <p>Eisenbahnlinien mit Fernzielen: Saarbrücken-Homburg (Frankfurt), Saarbrücken - Merzig (Trier) ...</p> <p>Straßen: Bundesautobahnen, Bundesstraßen mit Nummern und Zielorten</p> <p>Knotenpunkte: Saarbrücken, Lebach....</p> <p>Kennzeichnung in der Wirklichkeit (Verkehrszeichen)</p>	<p>Film: Flug über das Saarland</p> <p>Deutschlandkarte, Saarlandkarte</p> <p>Saarlandskizze sukzessive entwickeln</p> <p>Grenzen nach Himmelsrichtungen bestimmen (thematische Karte)</p> <p>Lagebeschreibung nach Himmelsrichtungen</p> <p>Flußläufe von der Quelle zur Mündung beschreiben (them. Karte)</p> <p>Straßenverläufe (them. Karte)</p> <p>Eisenbahnlinien (them. Karte)</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	Aus der Saarlandkarte lassen sich die Lage bzw. die Richtung der Orte, Berge, Flüsse und Verkehrswege herauslesen.	und auf der Karte (Legende)	

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Eisenindustrie (5)	<p>In einer Eisenhütte wird aus Eisenerz Roheisen gewonnen.</p> <p>Im Stahlwerk wird aus Roh-eisen Stahl hergestellt.</p> <p>Im Walzwerk wird Stahl zu verschiedenen Profilen (Formen) gewalzt.</p>	<p>Standorte der Eisenhütten im Saarland</p> <p>Vorgang der Verhüttung</p> <p>Material: Eisenerz, Koks, Kalk (Möller), Roheisen</p> <p>Anlage: Hochofen, Winderhitzer</p> <p>Stahlwerk</p> <p>Material: Roheisen, Kalk, Luft, Stahl</p> <p>Anlage: Thomasbirne</p> <p>Walzwerk: Träger, Blech.....</p>	<p>phys. Saarlandkarte: Hüttenwerke lokalisieren (them. Karte)</p> <p>Vorgang der Roheisengewinnung durch Zeichnungen entwickeln</p> <p>Film und Bild einsetzen</p> <p>Profile unterscheiden</p>
Eisen- und stahlverarbeitende Industrie (2)	<p>In verschiedenen Fabriken werden Eisen und Stahl zu verschiedenen Gegenständen verarbeitet.</p>	<p>Eisen- und stahlverarbeitende Fabriken, Standorte, Produkte, z.B.: Ford-Werke Saarlouis, Automobile - Kaiser St. Ingbert Kräne</p>	<p>Produkte und Bilder von Produkten den Fabriken zuordnen</p> <p>Thematische Karte</p> <p>Liste der (ausgewählten) Fabriken und ihrer Produkte erstellen</p>
Keramische Industrie (3)	<p>In einer keramischen Fabrik werden Steingutgegenstände hergestellt.</p>	<p>Herstellungsvorgang</p> <p>Material: Ton, Kaolin, Quarz, Feldspat</p> <p>Anlage: Mäseühle, Brennofen</p> <p>Standorte: V & B Mettlach, Merzig, Homburg</p> <p>Produkte: Geschirr, Fliesen, Waschbecken.....</p>	<p>Produkte und Bilder von Produkten verwenden</p> <p>Standorte lokalisieren</p> <p>Herstellungsvorgang verdeutlichen</p> <p>Möglichkeiten: - Anfertigen von Gegenständen - Untersuchen von Fabrik-</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
			<p>produkten verschiedener Fertigphasen</p> <p>- Film</p>
<p>Waldgebiete (10)</p>	<p>Menschen erholen sich in Waldgebieten.</p> <p>Sie können in Erholungsorten Urlaub und Kuren machen.</p> <p>Der Wald ist ein Wasserspeicher.</p> <p>Er ist ein natürlicher Lebensraum vieler Tiere.</p> <p>Der Wald liefert Holz.</p>	<p>Örtliche Naherholungsgebiete mit Wanderwegen, Ausflugszielen, Bächen, Weihern, Wildgehegen</p> <p>Boden: Sand</p> <p>Erholungsorte: Weiskirchen, Nonnweiler, Nunkirchen ...</p> <p>Quelle, Wasserwerk</p> <p>Waldtiere</p> <p>Holzindustrie: Sägewerke, Möbelfabriken, Fertighauserstellung</p> <p>Waldgebiete: Warndt, St. Ingbert-Kirkeler-Waldgebiet, Köllertaler Wald, Schwarzwälder Hochwald</p>	<p>Unterrichtsgang, -fahrt</p> <p>Physische Saarlandkarte nächstgelegenes Waldgebiet lokalisieren</p> <p>Fotografien auswerten</p> <p>Skizze des Waldgebietes anfertigen (Ausflugsziele, Weiher, Bäche..)</p> <p>Thematische Karte: Waldgebiete des Saarlandes</p> <p>(Erholungsorte, Holzindustrie ...)</p>
<p>Landschaftsgebiete (10)</p>	<p>Der Mensch nutzt den fruchtbaren Boden des Landschaftsgebietes.</p> <p>Er lebt in Dörfern inmitten weiter Anbauflächen. Die Landschaft wird von wenigen Verkehrswegen durchzogen</p>	<p>Erscheinungsbild: Ackerland, Wiesen und Weiden, "Obstgärten", Bauernhöfe, Tiere....</p> <p>Bauer: Arbeit, Werkzeuge</p> <p>Produkte: Getreide, Obst, Wein, Milch, Fleisch</p> <p>Bodenarten/Landwirtschaftsgebiete:</p>	<p>Unterrichtsfahrt</p> <p>physische Saarlandkarte nächstgelegenes Landwirtschaftsgebiet lokalisieren und in eine Skizze eintragen</p> <p>Fotografien auswerten</p> <p>Arbeit des Bauern an Bildern und/oder Film erarbeiten</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Das saarländische Industriegebiet (10)</p>	<p>Ein Industriegebiet ist aus einer Ansammlung verschiedenartiger Industriebetriebe entstanden.</p> <p>Städte und Dörfer haben eine große Einwohnerzahl und gehen oft ineinander über (dichte Besiedlung).</p> <p>Ein Industriegebiet wird von einem dichten Verkehrsnetz durchzogen.</p> <p>Die Standorte der wichtigsten Industrien bilden das Saarländische Industriegebiet.</p>	<p>Industriebetriebe: Gruben, Eisenhütten, Fabriken, Werke</p> <p>andere Arbeitsstätten: Handels- und Handwerksbetriebe, Verwaltungen....</p> <p>Besiedlung: dichtstehende Wohnblocks, Mietshäuser, Geschäftshäuser.....</p> <p>Verkehrsnetz: Straßen und Eisenbahnlinien als Transportwege für Waren und Personen</p> <p>Industriegebiet Dillingen - Homburg - Saarbrücken - Völklingen</p> <p>Weitere Industriezentren: St.Wendel, Merzig, Mettlach</p>	<p>Unterrichtsfahrt</p> <p>phys. Saarlandkarte</p> <p>Bilder verschiedener Art analysieren</p> <p>Stellenanzeigen und Branchenverzeichnis des Telefonbuchs analysieren</p> <p>Industriestandorte lokalisieren</p> <p>Industriegebiet benennen,</p> <p>themat. Karte vom Industriegebiet anfertigen</p>
<p>Kohlebergbau (8)</p>	<p>Die Steinkohle liegt als Bodenschatz in der Erde.</p> <p>Sie ist aus vorzeitlichen Urwäldern entstanden.</p> <p>Der Mensch fördert die Steinkohle in Bergwerken zutage</p>	<p>Kohlegebiete des Saarlandes: Lage, Grubenstandorte</p> <p>Entstehungsgeschichte der Steinkohle</p> <p>Kohlegrube: Schacht, Stellen, Förderturm, Flöz....</p> <p>Kohleförderung: Bergmann, Abbau, Transport</p>	<p>Phys. Saarlandkarte/ Spezialkarte Saarbergwerke</p> <p>Kohlegebiet, Kohlebergwerke lokalisieren</p> <p>themat. Karte erstellen</p> <p>Erarbeitung der Entstehung mit Hilfe von Bildern, Versteinerungen und Abdrücken</p> <p>Bilder und Filme verschiedener Art einsetzen</p> <p>evtl. Unterrichtsfahrt zum Grubenmuseum Beckbach</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Wir gehen zur Schule (4)	<p>Kinder gehen in die Schule, um mit Hilfe des Lehrers zu lernen.</p> <p>Der Rektor leitet die Schule.</p> <p>Das Schulhaus wird in Ordnung gehalten.</p> <p>Richtiges Verhalten erleichtert das Zusammenleben.</p>	<p>Name der Schule, Schulhaus und seine Einrichtungen:</p> <p>Klassenräume, Lehrerzimmer, Schulhof</p> <p>Personen: Schüler, Lehrer, Rektor, Hausmeister</p> <p>Verhalten in der Schule und auf dem Schulweg</p>	<p>Unterrichtsgänge</p> <p>Bildnerische Darstellung richtigen Verhaltens in der Schule und auf dem Schulweg</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Die Familie (5)	<p>Eltern und Kinder bilden eine Familie.</p> <p>Der Vater sorgt meist für den Unterhalt.</p> <p>Die Mutter versorgt meist den Haushalt.</p> <p>Die Eltern versorgen und erziehen die Kinder.</p> <p>Viele Mütter sind auch berufstätig.</p> <p>In der Familie hat jeder seine Aufgabe.</p> <p>In manchen Familien fehlt ein Elternteil.</p> <p>Manche Kinder haben keine Eltern mehr.</p> <p>Sie sind Waisen.</p> <p>Waisen leben bei Pflegeeltern oder im Heim.</p>	<p>Familienmitglieder: Vater, Mutter (Eltern), Sohn, Tochter, Kinder, Bruder, Schwester (Geschwister)</p> <p>Aufgaben der Familienmitglieder</p> <p>Witwer, Witwe,</p> <p>Waise, Pflegeeltern, Heim</p>	<p>Bilder Fotos Collagen</p> <p>evtl. Hilfe für ein Kinderheim organisieren</p> <p>Vergleich der verschiedenen Lebenssituationen von Kindern in der Familie und Waisen im Heim (Besuch im Kinderheim)</p>
Unsere Verwandten (3)	<p>Die Eltern von Vater und Mutter sind unsere Großeltern.</p> <p>Wir sind ihre Enkel/ Enkelinnen.</p> <p>Die Geschwister unserer Eltern sind unsere Onkel/Tanten.</p> <p>Wir sind ihre Neffen/ Nichten.</p>	<p>Großeltern: Großmutter (Oma), Großvater (Opa)</p> <p>Enkel, Enkelin</p> <p>Onkel, Tante, Nichte, Neffe,</p>	<p>Bilder zu einer Ahnentafel zusammenstellen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	<p>Die Kinder von Onkel und Tante sind unsere Vettern/ Basen (Cousin/Cousine).</p> <p>Verwandte haben gemeinsame Vorfahren.</p>	<p>Vetter (Cousin), Base (Cousine),</p> <p>Verwandte, Vorfahren</p>	
<p>Wir kaufen in verschiedenen Geschäften ein.</p> <p>(6)</p>	<p>Verschiedene Geschäfte bieten verschiedene Waren an.</p> <p>Jedes Fachgeschäft verkauft eine bestimmte Art von Waren.</p> <p>Die Abteilungen eines Kaufhauses gleichen Fachgeschäften.</p> <p>Fachgeschäfte und Kaufhäuser werben mit ihren Waren in Schaufenstern.</p> <p>Der Kunde wird von Verkäufern/ Verkäuferinnen bedient.</p> <p>Im Selbstbedienungsladen und im Supermarkt muß sich der Kunde selbst bedienen.</p> <p>Das Versandhaus bietet seine Waren durch Kataloge an und versendet sie.</p>	<p>Geschäfte: Bäckerei, Metzgerei ...</p> <p>Fachgeschäft, Kaufhaus, Supermarkt, Versandhaus....</p> <p>Abteilung, Schaufenster, Verkäufer, Kunde, Käufer, Katalog</p> <p>Warengruppen: Lebensmittel, Elektroartikel....</p>	<p>Unterrichtsgang</p> <p>Collage: Geschäftsstraße, -zentrum</p> <p>Mit Hilfe von Versandhauskatalogen Warengruppen bestimmen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Die Post (8)</p>	<p>Die Post befördert Briefe. Der Briefumschlag muß richtig beschriftet sein. Die Beförderung wird mit Briefmarken bezahlt. Briefkästen sind Sammelstellen und vereinfachen das Absenden von Briefen. Die Post befördert Briefe mit verschiedenen Verkehrsmitteln. Der Briefträger bringt die Briefe zu den Empfängern. Außer Briefen befördert die Post Postkarten, Pakete, Telegramme, Eilbriefe und Zeitungen Die Post übermittelt Geld. Sie richtet Telefonanschlüsse ein.</p>	<p>Brief, Briefumschlag, Adresse Anschrift, Absender, Briefmarke Briefkasten, Leerungszeiten Postamt, Schalter Beförderung: stempeln, sortieren, Versacken, verschicken, sortieren, verteilen Verkehrsmittel: Postauto, Eisenbahn..... Briefträger, Empfänger Postkarte, Paket, Telegramm, Eilbrief, Postanweisung, Telefon/ Fernsprecher, Telefonbuch, Telefonanschluß</p>	<p>Schreiben eines Briefes Unterrichtsgang zum Briefkasten/Postamt Material der Bundespost verwenden Telegrammformular und Postanweisung ausfüllen Vorgang des Telefonierens einüben</p>
<p>Hilfe für kranke Menschen (4)</p>	<p>Kranke sind meistens auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen. Eltern versorgen ihre kranken Kinder. Ärzte und Fachärzte behandeln die Kranken. Apotheken versorgen Kranke mit Medikamenten.</p>	<p>Arzt, Facharzt, Praxis, Sprechstunde, Notdienst, Apotheke Medikamente, Schwester, Pfleger</p>	<p>Erfahrungsberichte der Schüler Schülererkundung im Wohngebiet Sammeln von Daten (Sprechstunden, Notdienste...) Einsatz von Bildern</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	Krankenhäuser sind für besondere Behandlungen eingerichtet. Besonders ausgebildete Personen betreuen die Kranken.	Krankenhaus: Operationssaal, Kinderabteilung	

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Information (6)	<p>Wir können uns auf verschiedene Art informieren.</p> <p>Viele Informationen werden an uns herangetragen.</p> <p>Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk übermitteln Informationen.</p> <p>Die Zeitung informiert den Leser über wichtige Ereignisse.</p> <p>Die wichtigsten Informationen erscheinen auf der Titelseite.</p> <p>Schlagzeilen machen auf den Inhalt eines Artikels aufmerksam.</p> <p>Bilder informieren und regen zum Lesen an.</p> <p>Die Zeitung ist nach Sachgebieten geordnet.</p> <p>Anzeigen informieren und / oder werben.</p> <p>Die Zeitung informiert durch Schrift und Bild.</p> <p>Der Rundfunk informiert durch das gesprochene Wort.</p> <p>Das Fernsehen informiert durch Film, Bild und Wort.</p>	<p>Information</p> <p>Informationsquellen: Zeitung, Fernsehen, Rundfunk ...</p> <p>Zeitung: Titelseite, Schlagzeile, Artikel, Sachgebeit (Politik, Sport...),</p> <p>Anzeige</p>	<p>Zeitungen analysieren</p> <p>Schlagzeilen ausschneiden und aufkleben</p> <p>Artikel und Bilder Sachgebieten zuordnen</p> <p>Rundfunk - und Fernsehprogramm auf Informationssendungen analysieren</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Unsere Gemeinde-, Stadtverwaltung (6)</p>	<p>Die Gemeinde-, Stadtverwaltung hat vielfältige Aufgaben. Diese Aufgaben werden in verschiedenen Ämtern bearbeitet. Dazu braucht die Verwaltung Geld. Sie erhält es von ihren Bürgern durch Steuern und Gebühren. Einnahmen und Ausgaben werden geplant. Der Bürgermeister leitet die Gemeinde-/Stadtverwaltung. Jede Gemeinde/Stadt besitzt ein Wappen.</p>	<p>Gemeinde-/ Stadtverwaltung, Bürgermeister Ämter und ihre Aufgaben: Bauamt-Straßenbau Schulamt-Schulmöbel Gemeinde-Stadtwappen</p>	<p>Unterrichtsgang Hinweistafel auswerten Aufgaben eines Amtes exemplarisch darstellen Wappen deuten und ausmalen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Verwaltung des Saarlandes (3)	<p>Das Saarland ist ein Bundesland der Bundesrepublik Deutschland.</p> <p>Die Hauptstadt des Saarlandes ist Saarbrücken.</p> <p>Sie ist Sitz der Landesregierung.</p> <p>Die Landesregierung verwaltet das Saarland.</p> <p>Der Ministerpräsident ist der Chef der Regierung.</p> <p>Die Minister verwalten verschiedene Sachbereiche.</p> <p>Das Saarland besitzt ein Landeswappen.</p>	<p>Bundesrepublik, Bundesland, Landeshauptstadt</p> <p>Landesregierung: Ministerpräsident, Minister</p> <p>Landeswappen</p>	<p>Bilder von Regierungsmitgliedern sammeln</p> <p>Zeitungsartikel sammeln</p> <p>Landeswappen deuten und ausmalen</p>
Werbung (7)	<p>Werbung informiert über Waren.</p> <p>Darüber hinaus soll zum Kauf einer Ware angeregt werden.</p> <p>Werbung hebt die Vorzüge einer Ware hervor.</p> <p>Es wird mittels verschiedenartiger Werbeträger geworben.</p> <p>Mit unterschiedlichen Werbemitteln wird auf den Käufer eingewirkt.</p> <p>Der Käufer soll Werbung und Ware kritisch vergleichen.</p>	<p>Werbung, Reklame</p> <p>Werbeträger: Fernsehen, Zeitschrift, Plakat.....</p> <p>Werbemittel: Verpackung, Farbe, Werbespruch (Slogan)..</p>	<p>Werbeseiten aus Zeitungen und Zeitschriften sammeln und analysieren</p> <p>Werbesprüche überprüfen</p> <p>ein Werbeplakat entwerfen und Werbesprüche erfinden</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Umgang mit Geld (5)	<p>Geld gibt es in Form von Münzen und Banknoten.</p> <p>Es wird zum Kauf von Waren und zum Bezahlen von Dienstleistungen benötigt.</p> <p>Geld wird durch Arbeit verdient.</p> <p>Geldausgaben sollten geplant werden.</p> <p>Für größere Ausgaben muß Geld gespart werden.</p> <p>Gespartes Geld wird in der Sparbüchse aufbewahrt oder bei einer Sparkasse/Bank in ein Sparbuch eingetragen.</p> <p>Die Sparkasse/Bank zahlt für dieses Geld Zinsen.</p> <p>Jedes Land hat seine eigene Währung.</p> <p>Fremde Währungen kann man kaufen.</p>	<p>Münzen, Banknoten</p> <p>Verdienst, Einkommen, Lohn, Gehalt, Taschengeld</p> <p>Sparbüchse, Sparbuch, Sparkasse, Bank, Zinsen</p> <p>Währung</p>	<p>Aktueller Anlaß: z.B. Weltpartag Unterrichtsgang</p> <p>"Haushaltsplan" einer Familie erstellen</p> <p>Währungstabelle auswerten</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Mein Tageslauf (4)	<p>Der Tag läuft in einer gewissen Regelmäßigkeit ab.</p> <p>Er wird durch an bestimmte Tageszeiten gebundene Tätigkeiten gegliedert.</p> <p>Verschiedene Personen haben verschiedene Tagesläufe.</p>	<p>Tageszeiten: Morgen, Vormittag</p> <p>Markante Zeitpunkte, z.B. Unterrichtsbeginn, Mittagessen</p> <p>Tätigkeiten: Aufstehen, zur Schule gehen, spielen....</p> <p>Tagesläufe z.B. der Eltern, Geschwister</p>	<p>Zusammentragen der täglichen Tätigkeiten</p> <p>Graphische Darstellung in Tageszeitleisten (Bildleisten)</p> <p>Vergleich der Tagesläufe</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Die Uhr (4)	<p>Die Uhr besteht aus verschiedenen Teilen.</p> <p>Es gibt verschiedene Uhren (Zeitmesser).</p> <p>Mit Hilfe der Uhr kann man die Zeit messen.</p> <p>Es gibt verschiedene Zeitmaße.</p>	<p>Teile der Uhr: Uhrwerk, Ziffernblatt, Stundenzeiger, Minutenzeiger, Sekundenzeiger, Uhrgehäuse</p> <p>Uhren: Armbanduhr, Wecker, Turmuhr....</p> <p>Zeitmaße: Sekunde, Minute, Stunde, Tag</p>	<p>Betrachtung einer Uhr (z.B. Wecker)</p> <p>Generalisierung: verschiedene Uhren</p> <p>Zeit an Tätigkeiten messen (Sekunden: Wort/Wörter anschreiben; Minuten: Satz/ Sätze anschreiben, Text vorlesen...; Stunde: im Verlauf der Unterrichtszeit markieren)</p> <p>Uhrzeiten (24 Stunden) ablesen (in Verbindung mit Mathematikunterricht)</p>
Der Kalender (8)	<p>Der Kalender macht den Zeitraum eines Jahres überschaubar. Mit seiner Hilfe kann man Daten angeben und Termine planen.</p> <p>Es gibt verschiedene Kalender.</p> <p>Das Jahr hat 12 Monate. Der Monat dauert ungefähr 4 Wochen. Die Woche hat 7 Tage.</p> <p>Das Datum bezeichnet einen Zeitpunkt innerhalb eines Jahres.</p> <p>Der Jahreswechsel wird besonders gefeiert.</p>	<p>Kalender: Tageskalender.... Bildkalender.... Taschenkalendar..</p> <p>Monate: Januar.... mit Anzahl der Tage</p> <p>Tage: Montag..., Sonntag, Werktag, Feiertag</p> <p>Jahreszeiten: Frühling... mit Angabe der Monate und der Anfangsdaten</p> <p>Jahreswechsel: Sylvester, Neujahr, Jahreszahl</p>	<p>Kalender betrachten und ordnen</p> <p>Einen Kalender analysieren: Zeitabschnitte erarbeiten (Wochentage, Monate, Jahreszeiten)</p> <p>Jahreskreis/Jahresleiste zeichnen</p> <p>Datum ablesen und schreiben (Geburtsdag, Frühlingsanfang..)</p> <p>Über längeren Zeitraum täglich Datum benennen</p>

-46-

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	Im Laufe eines Jahres gibt es 4 Jahreszeiten. Jede Jahreszeit dauert 3 Monate.	Datum: Tag, Monat, Jahr	

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Mein Lebenslauf bis heute (4)</p>	<p>Der Körper des Kindes, seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten haben sich in seinem bisherigen Leben verändert. Diese Veränderung bezeichnet man als Entwicklung.</p> <p>Seine Kleidung wurde der körperlichen Veränderung angepaßt.</p> <p>Es hat bisher verschiedene Lebensabschnitte durchlaufen.</p>	<p>Veränderungen: Körpergröße, Bewegungen (strampeln, krabbeln, laufen), Sprechen, Erlernen von Malen, Lesen</p> <p>Kleidung,</p> <p>Entwicklung</p> <p>Lebensabschnitte: Babyzeit, Kindergartenzeit (ab 3 Jahre), Schulzeit (ab 6 Jahre), Schuljahre</p>	<p>Bilder aus verschiedenen Lebensabschnitten vergleichen</p> <p>Tonbandausschnitte vergleichen</p> <p>Kinder erzählen lassen</p> <p>Kinder vergleichen sich mit Babys und Kleinkindern aus dem Bekanntenkreis</p> <p>Lebenszeitleiste anfertigen</p>
<p>Früher und Heute (2)</p>	<p>Unsere Umwelt (Lebensraum, Gebrauchsgegenstände) hat sich im Lauf der Zeit in Aussehen und Funktion verändert.</p> <p>Diese Entwicklung ergab sich infolge technischer Neuerungen bzw. veränderter Ansprüche des Menschen.</p>	<p>Lebensräume: Wohnung, Haus, Straße, Viertel</p> <p>Gebrauchsgegenstände: Haushaltsgeräte, Werkzeuge, Fahrzeuge</p>	<p>Vergleich: Früher und Heute an Gegenständen und Bildern</p> <p>Hinweis: Zwei Themen sind exemplarisch zu behandeln!</p>
<p>Unser Ort (Dorf/Stadt/Stadteil/Ortsteil) hat einen Namen (2)</p>	<p>Der Name eines Ortes gibt oft Einblick in die Geschichte.</p>	<p>Orts-, Flurnamen (Detailkenntnisse ergeben sich jeweils aus den sich anbietenden Themen.)</p>	<p>Lehrervortrag (evtl. mit Bildern)</p> <p>Textanalyse</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Früher und Heute (2)	(Siehe 3. Schuljahr)	(Siehe 3. Schuljahr)	(Siehe 3. Schuljahr)

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Der Verkehrsraum des Fußgängers (6)	<p>Auf dem Gehweg ist der Fußgänger relativ sicher.</p> <p>Der Bordstein ist die Grenze zwischen Gehweg und Fahrbahn bzw. Radweg.</p> <p>Auf Wegen, die für Fußgänger und Radfahrer (bzw. Reiter) eingerichtet sind, verhält sich der Fußgänger besonders vorsichtig.</p> <p>Verkehrszeichen unterscheiden sich in Form und Farbe.</p> <p>Der Straßenverkehr verursacht unterschiedliche Geräusche.</p> <p>Der Straßenverkehr erfordert dauernde räumliche Orientierung.</p>	<p>Fußgänger (VZ 241), Gehweg, Sonderweg für Reiter (VZ 239) Bordstein, Fahrbahn, Radweg (VZ 237), Kombination der VZ 237 und 241</p> <p>Form: dreieckig, viereckig rund</p> <p>Farbe: rot, gelb, grün, blau, weiß, schwarz</p> <p>Geräusch: Motorgeräusch herannahender und sich entfernender Fahrzeuge, Anfahr- und Bremsgeräusche, hupen, klingeln, pfeifen...</p> <p>links, rechts, vorne, hinten, rundum</p>	<p>Unterrichtsgänge</p> <p>Filme, Dias und Tonbänder einsetzen</p> <p>Verkehrszeichen betrachten und beschreiben</p> <p>Vorlagen ausmalen</p> <p>Orientierungsübungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Überqueren der Fahrbahn (12)	<p>Die Fahrbahn kann an gesicherten Stellen relativ gefahrlos überquert werden.</p> <p>Vor dem Überqueren der Fahrbahn muß sich der Fußgänger durch Schauen nach links-rechts-links absichern.</p> <p>Fußgängerüberweg (Zebra-streifen mit Lichtzeichenanlage:</p> <p>Der Fußgänger muß die Ampelphasen beachten.</p> <p>Er muß Blickkontakt suchen.</p> <p>Er muß warten, bis die Fahrzeuge halten.</p> <p>Er muß auf abbiegende Fahrzeuge achten (nach örtlichen Gegebenheiten).</p> <p>Fußgängerüberweg (Zebra-streifen) ohne Lichtzeichenanlage:</p> <p>Der Fußgänger muß eine Verkehrslücke abwarten.</p> <p>Er muß Blickkontakt suchen.</p> <p>Er soll deutliches Handzeichen geben.</p> <p>Er muß ggfls. Anweisungen des Polizisten/ der Schülerlotsen folgen.</p>	<p>Gesicherte Stellen:</p> <p>Fußgängerüberweg (Zebra-streifen (VZ 293 und 350), Fußgängerfurt, Fußgängerüber- und -unterführung (wo vorhanden) (VZ 355)</p> <p>Fußgängerampel, Druckknopf-ampel, Schülerlotsen (VZ 356)</p> <p>Verkehrslücke, Blickkontakt, Handzeichen, Polizist</p> <p>Ampelphasen: rot, grün</p> <p>Ungesicherte Stellen</p>	<p>Unterrichtsgänge</p> <p>Orientierungsübungen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit</p> <p>Verhaltensweisen im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit einüben</p> <p>Modelle einsetzen</p> <p>Im Laufe des Schuljahres das Überqueren der Fahrbahn mehrmals wiederholend üben z.B. bei Unterrichtsgängen und Wandertagen;</p> <p>Wiederholung besonders bei Dunkelheit, Nebel, Glätte</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	<p>Auch an gesicherten Überwegen muß sich der Fußgänger äußerst sorgfältig verhalten.</p> <p>Das Überqueren der Fahrbahn an ungesicherten Stellen erfordert erhöhte Aufmerksamkeit. Die Fahrbahn soll an ungesicherten Stellen nur dann überquert werden, wenn kein gesicherter Übergang in der Nähe ist.</p> <p>Die Fahrbahn darf nicht in Kurven, zwischen parkenden Autos und vor Kuppen überquert werden.</p>		
Busbenutzung (2)	<p>Richtiges Verhalten beim Warten an der Bushaltestelle, und beim Herannahen des Busses erhöht die Sicherheit. Raufen, Drängeln, Stoßen, Lärmen... sind zu unterlassen.</p> <p>Geordnetes Ein- und Aussteigen vermindert die Unfallgefahr.</p> <p>Zur eigenen Sicherheit nimmt jeder einen festen Platz (Sitzplatz- oder Stehplatz mit Haltevorrichtung) ein.</p> <p>Nach dem Aussteigen wird die Fahrbahn erst nach Abfahrt des Busses überquert.</p>	<p>Ausreichender Abstand zur Fahrbahn</p> <p>Haltestelle (VZ 226), Haltestelle von Kraftfahrlinien</p> <p>einsteigen, aussteigen</p> <p>Sitzplatz, Stehplatz, Haltevorrichtungen</p> <p>Freie Sicht</p>	<p>Unterrichtsgang</p> <p>Aufstellen an der Haltestelle, Ein- und Aussteigen und Aufsuchen der Sitz- und Stehplätze einüben</p>

Thema (Stundenanzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweis-
<p>Fahrzeuge und ihre Signaleinrichtungen (4)</p>	<p>Verschiedene Fahrzeugarten beherrschen das Straßenbild.</p> <p>Die Fahrzeuge sind mit verschiedenen Signaleinrichtungen ausgerüstet.</p> <p>Der Fahrtrichtungsanzeiger wird betätigt vor und während der Fahrtrichtungsänderung, vor dem Anfahren, vor dem Anhalten am Fahrbahnrand, vor und nach dem Überholen und vor dem Fahrstreifenwechsel.</p> <p>Hupe oder Lichthupe oder Fahrradglocke warnen vor (möglichen) Gefahren.</p> <p>Für Fahrzeuge mit eingeschaltetem Blaulicht und Einsatzhorn müssen ggfs. der Gehweg, die Fahrbahn... schnellstens geräumt werden.</p>	<p>Fahrzeugarten:</p> <p>Omnibus, Lastkraftwagen (LKW), Personenkraftwagen (PKW), Traktor, Spezialfahrzeuge (z.B. Feuerwehrwagen), Baufahrzeuge (z.B. Schaufelbagger), Motorrad, Moped, Mofa, Fahrrad</p> <p>Signaleinrichtungen:</p> <p>Fahrtrichtungsanzeiger (Blinker), Bremslicht, Lichthupe, Warnblinklicht, Hupe, Fahrradglocke, Einsatzhorn, blaues Blinklicht, gelbes Blinklicht</p> <p>anfahren, anhalten, überholen</p> <p>Fahrtrichtungsänderung, Fahrstreifenwechsel</p> <p>Fahrzeuge im Einsatz:</p> <p>Feuerwehrwagen, Polizeiwagen, Krankenwagen</p>	<p>Unterrichtsgang</p> <p>Fahrzeugarten vergleichen</p> <p>Signaleinrichtungen an verschiedenen Fahrzeugen lokalisieren und ggfs. betätigen</p> <p>Bilder auswerten</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	Blaues Blinklicht oder gelbes Blinklicht machen auf (mögliche) Gefahren aufmerksam.		
Überqueren der Fahrbahn (2)	Wiederholung (siehe 1. Schuljahr)		
Geschwindigkeiten und Entfernungen (4)	<p>Verschiedene Fahrzeuge bewegen sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten.</p> <p>Ein Fahrzeug mit hoher Geschwindigkeit erreicht eine Stelle eher als ein langsames Fahrzeug. Es braucht zum Anhalten einen längeren Weg.</p> <p>Ein Fahrzeug mit niedrigerer Geschwindigkeit erreicht eine Stelle später als ein schnelles Fahrzeug. Es braucht zum Anhalten einen kürzeren Weg.</p>	<p>Geschwindigkeiten: sehr schnell, schnell, langsam</p> <p>Entfernungen: fern, nah</p>	<p>Unterrichtsgang</p> <p>Geschwindigkeiten von Fahrzeugen einschätzen und vergleichen.</p> <p>Die sichere Entfernung zum herannahenden Fahrzeug vor dem Überqueren der Fahrbahn an verschiedenen Standorten durch Festlegung markanter Punkte erkennen lassen.</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Verkehrsregelung durch Polizei (1)	Der Polizeibeamte kann vorübergehend die bestehenden Verkehrsregelungen aufheben. Die Zeichen und Weisungen der Polizeibeamten sind zu befolgen.	Bedeutung von Stellung und Handzeichen	Demonstrationen und Übungen im Schonraum Merksprüche einüben

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
<p>Das Fahrrad (4)</p>	<p>Der Radfahrer nimmt am öffentlichen Straßenverkehr mit einem verkehrssicheren Fahrrad teil.</p> <p>Zur verkehrssicheren Ausrüstung des Fahrrades gehören ganz bestimmte Teile.</p> <p>Durch gewissenhafte Wartung hält der Radfahrer sein Fahrrad betriebs- und verkehrssicher.</p> <p>Das Fahrrad dient als Transportmittel.</p> <p>Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen keine Personen auf dem Fahrrad mitnehmen.</p> <p>Kinder ab 7 Jahren dürfen auf Fahrrädern nicht mitgenommen werden.</p>	<p>Verkehrssicheres Fahrrad Vorderradbremse, Hinterradbremse, Scheinwerfer, Schlussleuchte, Rückstrahler, Tretstrahler, Glocke</p> <p>Betriebssicheres Fahrrad: Reifendruck, Kettenspannung, einwandfreier Rahmen, fest angezogene Verschraubungen...</p> <p>Gepäckträger: Sichere Befestigung des Gepäcks</p> <p>Gepäcktaschen: Gleichmäßige Gewichtsverteilung des Gepäcks</p>	<p>Fahrrad untersuchen und überprüfen</p> <p>Zuordnungen z.B. an Bildtafeln</p>

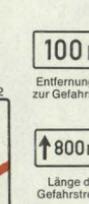
Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Der Verkehrsraum des Radfahrers (8)	<p>Der Radfahrer fährt auf der rechten Fahrbahnseite rechts (auch in Kurven).</p> <p>Er benutzt Radwege.</p> <p>Er hält Abstand zum Vordermann.</p> <p>Er hält den seitlichen Sicherheitsabstand ein.</p> <p>Er hält die vorgeschriebene Fahrtrichtung in Einbahnstraßen und im Bereich von Kreuzungen und Einmündungen ein.</p> <p>Er fährt vorsichtig an Fußgängerüberwege heran.</p> <p>Er beachtet Leitlinien, Fahrbahn- und Fahrstreifenbegrenzungen, Sperrflächen, Engpässe und Baustellen (ohne oder mit Verkehrsregelung durch Lichtzeichenanlage oder Arbeiter).</p> <p>Er verhält sich wie ein Fußgänger, wenn er sein Fahrrad schiebt.</p> <p>Er fährt vorsichtig an Bahnübergänge heran.</p>	<p>Straße, Fahrbahn, Fahrstreifen, Rechtskurve, Linkskurve, Radweg, Gehweg, Fahrbahnrand, Bordstein.</p> <p>50 cm Sicherheitsabstand zum Fahrbahnrand bzw. Bordstein, seitlicher Abstand zum haltenden Fahrzeug mindestens 1 m, Sicherheitsabstand zum Vordermann 3 Fahrradlängen,</p> <p>Kreuzung, Einmündung, Sichtlinie</p> <p>Begriffe in Verbindung mit Verkehrszeichen:</p> <p>Radfahrer (VZ 237), Fußgänger (VZ 241), Kombination der beiden Verkehrszeichen (241 a und b), Vorgeschriebene Fahrtrichtung (VZ 209 bis 216), Einbahnstraße (VZ 220 und 353), Verbot der Einfahrt (VZ 267), Gegenverkehr (VZ 125), Vorgeschriebene Vorbeifahrt (VZ 222 und 223), Richtungspfeile auf der Fahrbahn (VZ 297), Wartelinie (VZ 341), Haftlinie (VZ 294), Sonderfahrstreifen für Liniennomnibusse (VZ 245),</p>	<p>Bilder, Skizzen, Verkehrstafeln und Verkehrszeichen einsetzen</p> <p>Im Schonraum mit dem Fahrrad üben</p> <p>Signalwirkung heller Kleidung durch Versuche verdeutlichen</p>

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	<p>Die Fahrbahnoberfläche kann unterschiedlich beschaffen sein.</p> <p>Witterungseinflüsse verändern die Fahrbahnoberfläche und die Sicherheitshverhältnisse und erfordern ein besonderes Fahrverhalten.</p>	<p>Teerdecke, Kopfsteinpflaster. ...</p> <p>Regen, Schnee, Glatteis.....</p> <p>Rutschgefahr, schlechte Sicht</p>	

Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
Deutliches Verhalten (3)	<p>Der Radfahrer sieht sich vor dem Anfahren um und gibt Handzeichen.</p> <p>Er gibt rechtzeitig vor dem Anhalten Handzeichen und fährt dicht an den Fahrbahnrand heran (Halteverbote beachten).</p> <p>Er sieht sich vor dem Vorbeifahren an Hindernissen, vor dem Überholen und bei Fahrstreifenwechsel um, gibt Handzeichen und beachtet den Gegenverkehr.</p> <p>Er sieht sich vor der Fahrtrichtungsänderung nach links um und gibt Handzeichen.</p> <p>Er gibt vor dem Rechtsabbiegen Handzeichen.</p>	<p>Handzeichen links, Handzeichen rechts, nachfolgender Verkehr</p> <p>Halteverbot: im Bereich von Kurven, an unübersichtlichen Straßenstellen, auf Fußgängerüberwegen sowie bis zu 5 m davor, auf Bahnübergängen</p> <p>Halteverbot (VZ 283) mit Zusatzschildern und -zeichen, eingeschränktes Haltverbot (VZ 286) mit Zusatzschildern und -zeichen</p>	<p>Vorbereitung und Durchführung der Radfahrprüfung:</p> <p>Theoretische Vor- und Nachbereitung der Unterrichtseinheiten, die in der Jugendverkehrsschule (JVS) stattfinden.</p> <p>Abnahme der theoretischen Prüfung</p> <p>Zusätzliche Stundenzahl für die Jugendverkehrsschule: 10</p>
Vorfahrt (4)	<p>An Kreuzungen und Einmündungen hat die Vorfahrt, wer von rechts kommt.</p> <p>Verkehrszeichen regeln die Vorfahrt.</p> <p>Lichtzeichenanlagen (Ampeln) regeln die Vorfahrt.</p> <p>Polizeibeamte regeln die Vorfahrt.</p>	<p>Vorfahrt, gleichberechtigte Straßen</p> <p>Halt! Vorfahrt gewähren! (VZ 206), Vorfahrt gewähren! (VZ 205), Zusatzschilder: abknickende Vorfahrtstraße, Vorfahrtstraße (VZ 306), Ende der Vorfahrtstraße (VZ 307), Vorfahrt an der nächsten Kreuzung oder Einmündung (VZ 301), Vorfahrt an der nächsten Kreuzung oder Einmündung mit</p>	

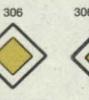
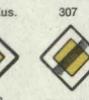
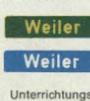
Thema (Stundenzahl)	Einsichten	Kenntnisse	Methodische Hinweise
	tigte Straße), beachtet den Gegenverkehr und läßt ihn vorbei, sieht sich nochmals um, biegt in weitem Bogen ab, achtet auf Fußgänger.		
IN ALLEN SITUATIONEN DES STRAßENVERKEHRS MUSS SICH DER VERKEHRSTEILNEHMER AUF MÖGLICHES FEHLVERHALTEN ANDERER EINSTELLEN			

Vorfahrzeichen

101  Gefahrsteile	102  Kreuzung od. Einmündung mit Vorfahrt von rechts	103  Kurve (rechts)	105  Doppelkurve (zunächst rechts)	108  Gefälle	110  Steigung	112  Unebene Fahrbr.	114  Schleudergefahr bei Nässe oder Schmutz
115  Steinschlag	117  Seitenwind	120  Verengte Fahrbr.	121  Einseit. (rechts) verengte Fahrbr.	123  Baustelle	125  Gegenverkehr	128  Bewegl. Brücke	129  Ufer
131  Lichtzeichenanlage	134  Fußgängerüberweg	136  Kinder	138  Radfahrer kreuzen	140  Tiere	142  Wildwechsel	144  Flugbetrieb	150  Bahnübergang m. Schranken oder Halbschranken
151  Unbeschränkter Bahnübergang	101 m. Zus.  Warnung vor schlechtem Fahrbränd	101 m. Zus.  Wintersport erlaubt	114 m. Zus.  Gefahr unerwarteter Glatteisbildung	153  dreistreifige Bake (links) vor beschränktem Bahnübergang	156  dreistreifige Bake (rechts) v. unbeschränktem Bahnübergang	159  zweistreifige Bake (links)	162  einstreifige Bake (rechts)

§ 1 Grundregel
 (1) Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht.
 (2) Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, daß kein Anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.

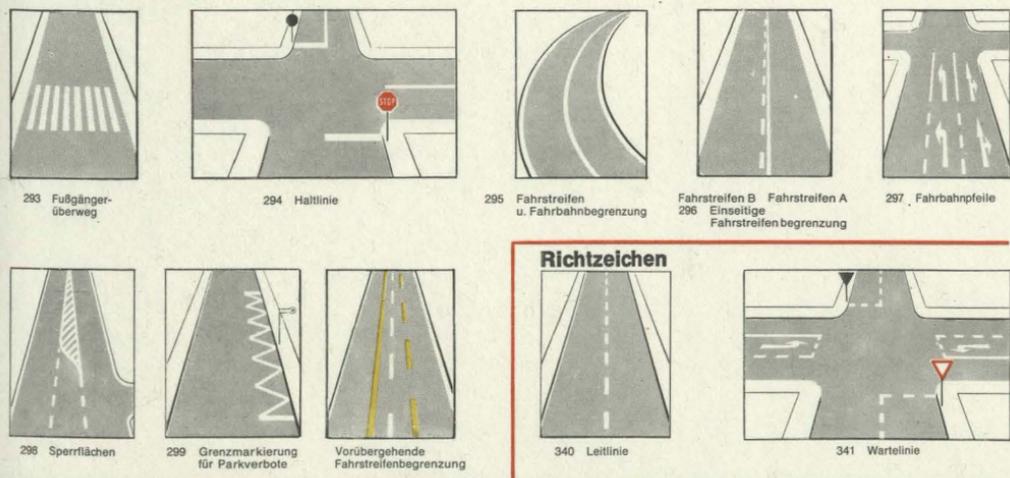
Richtzeichen

301  Vorfahrt	306  Vorfahrtsstraße	306 m. Zus.  Vorfahrtsstraße (abknickende Vorfahrt)	307  Ende der Vorfahrtsstraße	308  Vorrang vor Gegenverkehr	310  Ortstafel (Vorderseite)	311  Ortstafel (Rückseite)	314  Parkplatz	315  Parken auf Gehwegen	330  Autobahn	331  Kraftfahrstraße
332  Ausfahrt von der Autobahn	333  Ausfahrt von der Autobahn	334  Ende der Autobahn	335  Ende der Kraftfahrstraße	336  Ende der Kraftfahrstraße	350  Fußgängerüberweg	353  Einbahnstraße	354  Wasserschutzgebiet	355  Fußgängerunter- oder -überführung	356  Schülerlotsch	357  Sackgasse
358  Erste Hilfe	359  Pannenhilfe	363  Polizei	368  Verkehrsfunksender	375  Autobahnhotel	376  Autobahnhotel	377  Autobahnkiosk	380  Richtgeschwindigkeit	385  Unterrichtstafel über Ortsnamen	388  Seitenstreifen nicht befestigt	392  Zollstelle
415  Wegweiser auf Bundesstraßen	418  Wegweiser auf sonst. Straßen mit größerer Verkehrsbedeutung	419  Wegweiser auf sonst. Straßen mit geringer Verkehrsbedeutung	421  Wegweiser f. bestimmte Verkehrsarten	422  Wegweiser zur Autobahn	423  Wegweiser zu innerörtl. Zielen	436  Wegweisertafel	438  Vorwegweiser	439  Gegliedert Vorwegweiser	440  Vorwegweiser zur Autobahn	442  Vorwegweiser für bestimmte Verkehrsarten
448  Ankündigungstafel f. Ausfahrt	449  Vorwegweiser für Autobahnausfahrt	450  Entfernungs- baken	401  Nummernschilder für Bundesstraßen	405  Nummernschilder für Autobahnen	410  Nummernschilder für Europäische Straßen	437  Straßennamens- schilder	453  Entfernungstafel	454  Umleitung	457  Ankündigung für Umleitung	459  Plankizze
460  Bedarfsumleitung	466  Bedarfsum- leitungstafel	468  Schwierige Verkehrrichtung	469  Überleitungs- tafeln							



* ... mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 2,8 t und Zugmaschinen, ausgenommen Personenkraftwagen und Kraftomnibusse

Vorschriftzeichen



Richtzeichen

Folgende Sinnbilder bedeuten



